

NICOLE QUINT

# Zürich – *vertraut und ganz anders*

VOM BRAUER BIS ZUM BERGWERK

»**WISSEN SIE**, warum Zürich das Sonntagskind unter Europas Städten ist? Weil ein See, zwei Flüsse, viele Bäder und über 1.200 Brunnen nass und glücklich machen? Oder weil Alpenglühen, feinste Schokoladen und Fondues einen dahinschmelzen lassen? Gilt Zürich als Glückspilz, weil man im Landesmuseum, im Varieté Herzbaracke und beim Züri Carneval die Leichtigkeit spürt, mit der die Stadt ihre Bewohner und Besucher unterhalten kann? Oder punktet sie am meisten beim jährlichen Zunftfest Sechseläuten und in den historischen Zunft Häusern der Altstadt mit ihren lebendigen Traditionen? Fragen und vermuten Sie nicht länger, besuchen Sie meine Lieblingsplätze – da finden Sie mehr als 66 Antworten.« *Nicole Quint*

NICOLE QUINT

Zürich – *vertraut*  
*und ganz anders*



66

LIEBLINGSPLÄTZE  
und 11 Zünfte

NICOLE QUINT

Zürich – *vertraut*  
*und ganz anders*

VOM BRAUER BIS ZUM BERGWERK

GMEINER



Sofern hier nicht aufgelistet, stammen die Bilder von bildbaendiger.de/Thomas Schneider:

Nicole Quint, 52, 116

René und Elisabeth Bühler, 156.

Abgebildete Kunstwerke:

Fenster Fraumünster: Marc Chagall, © VG Bild-Kunst, Bonn 2014, 40/41.

Abgebildete Kunstwerke: Fenster Fraumünster: Marc Chagall und Charles Marq, beide © VG Bild-Kunst, Bonn 2014, Lieblingsplatz 11

Besuchen Sie uns im Internet:

[www.gmeiner-verlag.de](http://www.gmeiner-verlag.de)

© 2013 – Gmeiner-Verlag GmbH

Im Ehnried 5, 88605 Meßkirch

Telefon 075 75/2095-0

[info@gmeiner-verlag.de](mailto:info@gmeiner-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten

2. Auflage 2014

*Lektorat/Redaktion:* Claudia Reinert/Ricarda Dück

*Satz:* Julia Franze

*Umschlaggestaltung:* U.O.R.G., Lutz Eberle, Stuttgart  
unter Verwendung eines Fotos von Thomas Schneider

*Kartendesign:* Christoph Neubert

ISBN 978-3-8392-4043-4

›Jeder hervorragende Mensch ist irgendeinmal in Zürich.«  
Robert Walser

Vorwort .....	10
---------------	----

## ZÜRICH STADT

1	Logenplatz über der Limmat /// <i>Lindenhof</i> .....	13
2	Endstation erster Klasse /// <i>Hauptbahnhof</i> .....	15
3	Wer will schon Schlagenträger sein? /// <i>Urania-Sternwarte</i> .....	17
4	Des Schweizers Kern und Kitt /// <i>Landesmuseum Zürich</i> .....	19
5	Schwere Zeiten /// <i>Kirche St. Peter</i> .....	21
6	Der Luxus der anderen /// <i>Bahnhofstrasse</i> .....	23
Zunftstadt Zürich .....		24
1/11	Geschichte to go /// <i>Ausstellung Zunftstadt Zürich</i> .....	27
7	Tassentörtchen /// <i>Cupcake Affair</i> .....	29
8	Das Zeug zum Glück /// <i>Zürcher Spielzeugmuseum</i> .....	31
3/11	Zeit für die Zeit /// <i>Uhrenmuseum Beyer</i> .....	33
9	Die Achse des Müßiggangs /// <i>Schanzengraben</i> .....	35
10	Erst die Kavallerie, dann die Köche /// <i>Restaurant Reithalle</i> .....	37
3/11	Die tapferen Metzgerlein /// <i>Metzger-Museum</i> .....	39
11	Malerei des Lichts /// <i>Fraumünster</i> .....	41
12	Ausgereift /// <i>Chäs Vreneli</i> .....	43
4/11	Wie es euch geziemt /// <i>Zunftbaus zur Waag</i> .....	45
13	Sprudelnde Stadtheilige /// <i>Felix-Regula-Exuperantius-Brunnen</i> .....	47
14	Mammut statt Regenschirm /// <i>Zoologisches Museum</i> .....	49
15	Schöne alte Welt /// <i>Haus zum Rech</i> .....	51
5/11	Schneiders Scherenballett /// <i>Sechseläuten – Das Fest der Zünfte</i> .....	53



16	Nah am Wasser gebaut /// <i>Limmatquai</i> .....	55
	Züri Carneval .....	56
17	Wolke 35 /// <i>Restaurant Clouds</i> .....	59
18	Seelenpflaster für Stadtkinder /// <i>Sphères – Bar, Buch &amp; Bühne</i> .....	61
19	Nimm drei! /// <i>Schiffbau</i> .....	63
20	Dahinschmelzen /// <i>Fribourger Fonduestübli</i> .....	65
21	Der Vergiss-mein-nicht-Turm /// <i>Hardturm</i> .....	67
	Zirkus .....	69
22	Im Gebrauchtwarenhimmel /// <i>Zürcher Brockenhaus</i> .....	73
23	Lang lebe die Langstrasse! /// <i>Langstrasse</i> .....	75
6/11	Zürich hat den Bogen raus /// <i>Viadukt</i> .....	77
24	Saubere Sozialisten /// <i>Volkshaus Zürich</i> .....	79
25	Little Berlin /// <i>Kafi fürDich</i> .....	81
26	Hausverbot für Gundel Gaukeley /// <i>MoneyMuseum</i> .....	85
7/11	Frisches Flechtwerk /// <i>Bäckerei Hausammann</i> .....	87
27	Sicher, sicherer, noch sicherer, Schweiz /// <i>Zivilschutz-Museum</i> .....	89
28	Der Begrüßungsbaum /// <i>Die Waid</i> .....	91
29	Allerhöchste Straßenbahn /// <i>Tram-Museum</i> .....	93
30	Die Apfel-Diwa /// <i>Markt Oerlikon</i> .....	95
31	Letzte Ruhe mit Löwengebrüll /// <i>Friedhof Fluntern</i> .....	97
32	Kein Männlein steht im Walde /// <i>Elefantenbach</i> .....	99
33	Töne treffen /// <i>Musik Hug</i> .....	101
34	Urzeitgenossen /// <i>Kulturama</i> .....	103

35	Besucht die alte Dame! /// <i>Schauspielhaus Zürich</i> .....	105
36	My home is My Place /// <i>My Place</i> .....	107
37	Eisbären für Anfänger /// <i>Dolder Kunsteisbahn</i> .....	109
38	Das kleine Auge des Waldes /// <i>Masoala Regenwaldhalle</i> .....	111
39	Hügel Nummer 1 /// <i>Wesendonck-Villa</i> .....	115
40	Zu Gott aufs Sofa /// <i>Kirche Enge</i> .....	117
41	Mit Aloe und Spitzenhäubchen /// <i>Sukkulenten-Sammlung</i> .....	119
42	Laib-Speise /// <i>Mühlerama</i> .....	121
43	Fröhliche Fische /// <i>Chinagarten</i> .....	123
44	Die Backsteinrevolution /// <i>Rote Fabrik</i> .....	125
45	Es schäumt im Herrgöttli /// <i>Brauerei Flügass</i> .....	127
46	Blackout auf Bestellung /// <i>Blindekuh</i> .....	129
47	Was uns Karl May verschwieg /// <i>NONAM</i> .....	131
48	Die fabelhafte Welt des Federico /// <i>Herzbaracke</i> .....	133
	Besondere Bäume .....	134

## ZÜRICH – FLÜSSE UND SEEN

49	FKK und Fledermäuse /// <i>Werdinsel</i> .....	139
50	Auf Holz tropfen /// <i>Flussbad Unterer Letten</i> .....	141
51	Verflucht schön /// <i>Türlersee</i> .....	143
52	Schnepfe in Sicht /// <i>Greifensee</i> .....	145
53	Kürbis-Künstler /// <i>Jucker Farmart</i> .....	147
54	Ahoi statt Grüezi /// <i>Zürichsee Dampferfahrt</i> .....	149
5/11	Leben für die Reben /// <i>Weinbaumuseum am Zürichsee</i> .....	151
55	Fließende Unbekannte /// <i>Sihl</i> .....	153

56	Literweise Strom /// <i>Wasserkraftwerk Höngg</i> .....	155
9/11	Der trockenste Wasserritter /// <i>Zunft zur Schifflenten</i> .....	157

## ZÜRICH – BERG, NACHBARSTÄDTE UND -KANTONE

57	Per pedes durch die Galaxis /// <i>Uetliberg</i> .....	161
58	Heiliger Honigkuchen /// <i>Schafbockbäckerei Goldapfel</i> .....	163
10/11	Das fliegende Schiffchen der Holländerin /// <i>Handweberei in Uster</i> .....	165
59	Ein Königreich für eine Kuh /// <i>Bolderhof Hemishofen</i> .....	167
60	Huckepack nach Haus gebracht /// <i>Zug</i> .....	169
61	Auf dem Pilger-Laufsteg /// <i>Rapperswil</i> .....	171
62	Das Kohlenpöttli /// <i>Bergwerk Käpfnach</i> .....	173
11/11	Feuriges Mundwerk /// <i>Glasbläserei Burri</i> .....	175
63	Schweizer Yin und Yang /// <i>Amden und Weesen</i> .....	177
64	Liegendes Langbein /// <i>Winterthur</i> .....	179
65	Fantastisch realistisch /// <i>Skulpturenpark Bruno Weber</i> .....	181
66	Flugzeug im Bauch /// <i>Runway 34</i> .....	183
	<b>Karten</b> .....	184
	<b>Register</b> .....	188
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	189

## EINE STADT WIE EIN DELIKATESSENGESCHÄFT

›Jeder hervorragende Mensch ist irgendeinmal in Zürich.‹ So hat der Schriftsteller Robert Walser seine Bewunderung für die größte Stadt der Schweiz ausgedrückt. Recht hatte er. Kurt Tucholsky, Richard Wagner, Winston Churchill, Walt Disney und die Rolling Stones genossen Zürichs See- und Alpenpanorama. Goethe reiste gleich mehrere Male an die Limmat und vielleicht folgen auch Sie bald seinem Beispiel.

Reich, schön, erfolgreich und kreativ – einem Menschen, der all diese Attribute auf sich vereint, wäre der Neid seiner Umwelt sicher. Zürich aber ist die Stadt, die alles hat und trotzdem immer beliebter und attraktiver wird. Das gilt für Millionen Besucher, die jedes Jahr in die Schweizer Metropole reisen, ebenso wie für die Menschen aus 176 Nationen, die im weltoffenen Zürich dauerhaft eine Heimat gefunden haben, so wie wir.

Was uns gelockt hat, war nicht Zürichs Ruf, einer der bedeutendsten Finanzplätze Europas zu sein. Die größte und bekannteste Stadt der Schweiz trumpft vor allem mit einer Kombination aus Kunst, Kultur und Natur, wie es sie andernorts kaum gibt. Oper und Schauspielhaus, Off-Bühnen, Jazz- und Rockclubs, alternative Kulturzentren, Galerien und rund fünfzig Museen bieten eine kulturelle Vielfalt, die man von einer Stadt mit gerade einmal 390.000 Einwohnern nicht erwartet. Nicht mitgerechnet in die Bevölkerungszahl sind 1.200 ausgewachsene Stadtfüchse, 5.000 Eidechsen und rund 100 Vogelarten, die zwischen Uetli- und Zürichberg, Limmat und Sihl leben. An diese beiden Flüsse und an den See strömt im Sommer die ganze Stadt. Mit mehr als vierzig ›Badis‹ hat Zürich die höchste Bäderdichte weltweit. Auf sanft schaukelnden Pontons liegt man dort dicht beieinander und bummelt anschließend mit seiner Badbekanntschaft den Limmatquai entlang, vorbei an Gross- und Fraumünster, den Häusern der alten Zünfte, die Zürich einst zu einer der wohlhabendsten Städte Europas machten, bis ins Niederdörfli hinein. So nennen die Zürcher das Amüsierareal um Central, Hirschplatz und Kirchgasse. Zwischen Handwerkerläden, Cafés, Beizen und Restaurants haben sich dort auch Stripteaselokale und Massageclubs geschummelt. Ein

Sündenpfehl ist das Niederdorf dennoch nicht. Diesen Titel lässt sich das Langstrassenviertel nicht nehmen. In den Quartierläden und Straßenbasaren dort geht es manchmal so ruppig-rau wie auf der Reeperbahn zu. Doch seit einiger Zeit verwandeln sich die einstigen Spelunken in neue In-Lokale und Trendgalerien. Zum Mekka der Zürcher Kultur- und Partyszene ist jedoch das alte Industriequartier aufgestiegen. Herzstück dieser Gegend ist das Kulturzentrum Schiffbau, früher eine Schiffbauhalle, heute eine Dependence des Schauspielhauses samt Jazzclub und Spezialitätenrestaurant.

Vor allem dieses übervolle Kulturangebot in den insgesamt 34 Quartieren, die sich auf zwölf Stadtkreise verteilen, macht Zürich zur kleinsten Großstadt der Welt. Dass es die Stadt aber Jahr für Jahr auf die vordersten Plätze des weltweiten Lebensqualitätsrankings schafft, liegt auch an ihrer Nähe zur Natur. In Zürich stolpert man schon allorten über Parks und Wiesen, doch sobald man die Stadtgrenze überschreitet, steht man in Wäldern, auf Gipfeln oder an Bergseen. Das beliebteste Naherholungsgebiet der Stadt ist der Uetliberg. Viele Textideen für dieses Reiselesebuch sind auf einer Bank dort oben entstanden. Ich habe dabei auf den Gipfel des Säntis, auf die Glarner, Bündner und Berner Alpen geschaut, auf die tuschblaue Jurakette und manchmal sogar auf die Höhenzüge der Vogesen – und zu meinen Füßen lag die Stadt, die scheinbar alles hat.

Besuchern muss Zürich vorkommen wie ein übervolles Delikatessengeschäft, denn immer bleibt ein Leckerbissen ungekostet. So viele Ausstellungen nicht gesehen, so viele Beizen nicht besucht und in so vielen Läden nicht eingekauft. Wenn wenigstens Alpen und See nicht so nah wären, dann fiel es ein bisschen leichter, wieder abzureisen. Sie müssen es eben machen wie Goethe und mehr als einmal an die Limmat reisen.

In diesem Sinne: herzlich willkommen in Zürich – immer wieder!

Nicole Quint und Thomas Schneider



LINDENHOF /// LINDENHOFSTRASSE, FORTUNAGASSE ///  
8001 ZÜRICH /// [WWW.STADT-ZUERICH.CH](http://WWW.STADT-ZUERICH.CH) ///

# LOGENPLATZ ÜBER DER LIMMAT

*Lindenhof*

1

Hoch über der Limmat lassen sich sogar Logik und Liebe vereinen. Wenn es um die Wahl des Lieblingsplatzes Nummer eins in Zürich geht, ist es einleuchtend, sich für die historische Keimzelle der Stadt zu entscheiden – den Lindenhof. Auch an diesem Ort spürt man den Zauber, der allen Anfängen innewohnt. Er verwandelt den Altstadtplatz in den Beginn einer Zürcher Liebesgeschichte.

20 Meter über der Altstadt machen es sich die Besucher des Lindenhofs auf der Krone seiner Ummauerung bequem. Unter ihnen fließt die Limmat – mal saphirblau, mal pfefferminzfarben. Von rechts grüßen die Türme des Grossmünsters. Dahinter macht eine Kulisse aus Alpen und See das Idyll perfekt, und vom Limmatquai klingt das Saxofonspiel eines Straßenmusikers zum Lindenhof herauf.

Max Frisch hat die Stimmung dieses Ortes so geliebt, dass er seine Gäste immer wieder gern auf den Lindenhof führte. Der schönste Weg hinauf verläuft über das Kopfsteinpflaster des mittelalterlichen Stadtkerns, die breiten Stufen der Pfalzgasse hinauf und vorbei an einem der bedeutendsten Überreste römischer Zeit in Zürich. In einer Mauernische leicht zu übersehen, steht die Kopie eines Grabsteins aus dem 2. Jahrhundert n. Chr., dessen Inschrift erstmals den römischen Namen Zürichs nennt – Turicum. Hier der Grabstein eines Römers, da die Geburtsstätte Zürichs.

Allerdings waren es nicht die Römer, die den Lindenhof als Erstes bewohnten. Pfahlbauern zogen bereits in der Mittelbronzezeit auf den Moränenhügel. Später gab es den Lindenhof dann auch in keltischer, römischer und fränkischer Variante, mal mit Kastell und Zollstation, mal mit Pfalzburg und seit etwa 500 Jahren mit Linden. Seit alters her gelten sie als Bäume der Freude, Liebe und der Gemeinschaft. Kein Wunder also, dass der Lindenhof zu einem Lieblingsplatz werden musste.

☞ Überreste von Kastell und Königspfalz können im Keller des Lindenhofs besichtigt werden. Der Schlüssel ist beim Baugeschichtlichen Archiv (Neumarkt 4) erhältlich.



 SBB CFF

ALFRED  
ESCHER

HAUPTBAHNHOF /// 8001 ZÜRICH /// [WWW.SBB.CH](http://WWW.SBB.CH) ///




## ENDSTATION ERSTER KLASSE

### *Hauptbahnhof*

2

Es ist hektisch hier, laut und zugig. Am Morgen liegt der Geruch von Eisenstaub und Coffee to go in der Luft, spät abends verklebt verschüttetes Bier den Boden. Klingt wenig einladend, dabei lohnt es, sich den Hauptbahnhof näher anzuschauen. Kommen Sie also am besten mit dem Zug nach Zürich und lassen sich von der monumentalen Haupthalle angemessen empfangen. Erbaut wurde sie 1871 im Stil der Neorenaissance und zählt zu den größten überdachten Flächen Europas, die öffentlich zugänglich sind.

Der Schweizer Schriftsteller Blaise Cendrars hielt Bahnhofshallen für die ›schönsten Kirchen der Welt‹, und tatsächlich fühlt man sich unter der 24 Meter hohen Halle des Hauptbahnhofs Zürich sehr klein und auch ein wenig fromm. Mit rund 400.000 Reisenden täglich ist der größte Bahnhof der Schweiz aber weit stärker frequentiert als jedes Gotteshaus, und himmlischer Beistand fehlt hier auch nicht. ›L'ange protecteur‹, Schutzengel, heißt die blaue Dame mit dem massigen Körper, der schrillbunten Korsage und den löchrigen Goldflügeln, die seit 1997 in der Halle schwebt. Mit ihrer elf Meter hohen Skulpturgigantin hat die Künstlerin Niki de Saint Phalle das inoffizielle Wahrzeichen des Zürcher Hauptbahnhofs geschaffen. Kunst im öffentlichen Raum ist aber nur ein Teil der Stadt, die im Laufe der Zeit im Bahnhof gewachsen ist. Über 100 Läden, mehr als 30 Restaurants und Take-aways, Volleyballturniere und Kugelstoßwettkämpfe, Oktoberfeste und Weihnachtsmärkte – im Bahnhof wird gegessen, gefeiert, gekauft, gespielt und gesportelt. Sogar gebetet wird hier in der Kapelle, zwischen Wartesaal und Schließfächern. ›Die Schweizer gehen zum Bahnhof, aber sie reisen nicht ab‹, stellte der bereits erwähnte Blaise Cendrars fest. Müssen sie ja auch nicht, in Zürich finden sie hier doch alles in ihm.

 Besuchen Sie blaüflügelige Sandschrecken, Wildbienen und Mauereidechsen. Das Gleisfeld zwischen Hauptbahnhof und Altstetten ist als Naturpark zertifiziert.

A large white telescope is mounted on a blue base inside a wooden dome. The telescope is positioned diagonally, pointing towards the top right. The dome's interior is made of light-colored wood with a radial pattern of beams. A circular opening in the dome is visible at the top. The lighting is warm, highlighting the wood and the white of the telescope.

**URANIA-STERNWARTÉ /// URANIASTRASSE 9 /// 8001 ZÜRICH ///**  
**00 41 / 0 44 / 211 65 23 /// WWW.URANIA-STERNWARTÉ.CH ///**

**JULES-VERNE-BAR /// URANIASTRASSE 9 /// 8001 ZÜRICH ///**  
**00 41 / 0 43 / 888 66 66 /// WWW.JULES-VERNE.CH ///**

# WER WILL SCHON SCHLANGENTRÄGER SEIN?

*Urania-Sternwarte*

3

»Wat is en Refraktor? Da stelle mer uns janz dumm. Und da sage mer so: Unser Refraktor, dat is fünf Meter gähnende Leere, die hat hinten und vorne Linsen. Die eine, dat is dat Okular.« Und die andere erklären die Vorführer der Urania-Sternwarte mit ebenso viel Humor wie Lehrer Bömmel aus der Feuerzangenbowle, aber mit deutlich mehr Fachwissen und dem ganzen Charme Schweizer Astronomiefans.

Die Krater des Mondes, die Ringe des Saturns und die Streifen des Jupiter – dank einer Vergrößerungsleistung des Refraktors bis ins Sechshundertfache sehen wir das Weltall ungeahnt klar und nah. Doch das Fenster zum Universum muss noch per Hand geöffnet werden. Während Vorführer Andreas Weil das Rad bedient, um das Kuppeldach zu öffnen, schauen seine Besucher in die völlig falsche Richtung. Nicht der Himmel interessiert sie im Augenblick, denn unter ihnen strahlt gerade Zürich. Vom Balkon der Urania reicht der Blick über hellerleuchtete Häuser bis zum tintenblauen See.

Der Standort mitten in der Stadt ist wegen der hohen Lichtverschmutzung nicht eben ideal, doch Mond und Planeten sind allemal gut zu beobachten, und allein das über hundert Jahre alte und zwanzig Tonnen schwere Teleskop der Firma Zeiss ist einen Besuch der ältesten Volkssternwarte der Schweiz wert. Sollten Wolken die Sicht ins Weltall trüben, schöpfen die Vorführer aus den Weiten ihres Wissens und wecken Jahrzehnte nach der letzten Schulstunde Physik Erinnerungen an das dritte Keplersche Gesetz, an Raumkrümmung und Antimaterie. Von einem 13. Sternzeichen hat jedoch kaum einer in der Schule gehört. Der Schlangenträger ist den Astronomen seit der Antike als Sternbild zwischen Skorpion und Schütze bekannt. Die Astrologen haben den Guten schlicht unterschlagen. Horoskopgläubige tröstet vielleicht ein Wilhelm-Busch-Zitat: »Das Weltall ist groß ..., besonders oben!«

☞ Öffentliche Führungen finden mehrmals in der Woche nach Einbruch der Dunkelheit und bei jedem Wetter statt. Vorherige Anmeldungen sind nicht erforderlich.



Historie der Eidgenossenschaft

Die Entstehung der Eidgenossenschaft ab dem 15. Jh.

**SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM – LANDESMUSEUM ZÜRICH ///  
MUSEUMSTRASSE 2 /// 8021 ZÜRICH ///  
00 41 / 0 44 / 218 65 11 /// WWW.MUSEE-SUISSE.CH ///**